

SGGK Informationsblatt 1/2020



Abbildung: Wildpark Peter und Paul, St. Gallen.

Liebe Mitglieder der SGGK

Vermutlich haben Sie das herrliche Jahrbuch Topiaria zum Thema «Flora trifft Fauna» schon in die Hand genommen. Wie bereits letztes Jahr haben wir das Gartenjahr wieder mit einem Leitthema versehen, welches sowohl vom Jahrbuch als auch in manchem SGGK-Anlass aufgegriffen wird. In diesem Jahr «Tiere im Garten». Wie Sie in den Vorankündigungen (S. 11) sehen können, haben die Regionalgruppen sehr interessante Anlässe organisiert. Ich persönlich nehme mir dieses Gartenjahr vor, viel öfter unsere Veranstaltungen zu besuchen, als ich es bislang getan habe. Die Zeit kann ich mir nehmen, da ich per Generalversammlung 2020 aus dem Vorstand austreten werde.

Als ich im Frühjahr 2005 in den Vorstand gewählt wurde, machte die SGGK von ihrem neu erlangten Verbandsbeschwerderecht Gebrauch, und rechtliche Schritte gegen die Zerstörung von wertvollen Gartenanlagen waren im Gange. Mitglieder und Vorstand gingen auf die Strasse und sammelten Unterschriften für den

Patumbah-Park.

Unser Gartenerbe begann über Fachkreise hinaus ins Bewusstsein der Menschen zu rücken. Es fand eine neue Wertschätzung von historisch bedeutsamen Gärten statt, aber auch ein Ringen um die Frage des Umgangs mit ihnen, weil die Essenz der Gärten wüchsig ist und damit mehrschichtige Arten des sich Wandels beinhalten. Heiss wurde diskutiert, ob ein Zeitzeuge auch ein «Ort des Wandels» bleiben darf, oder ob die ursprüngliche Form der Gartenschöpfung in jedem Fall verpflichtend bleibt, auch wenn beispielsweise eine ursprünglich streng geschnittene Hecke über die Jahrzehnte zu einem romantisch verwunschenen Baumkörper verwachsen ist. Die SGGK hat sich rückblickend viel aktiver an diesen Fragen gerieben, als es damals wahrnehmbar war, weil die Diskussion von der Geldfrage überschattet war. Mir ist keine Schweizer Garten-gesellschaft bekannt, die sich mit den Einsprachen mehr exponiert und damit inneren ZerreiSSproben ausgesetzt hatte.

Heute blicke ich auf bewegte und bewegende Momente zurück, und ich kann sagen: Ich habe mich gerne dafür engagiert. Fünfzehn Jahre Vorstandsarbeit für die SGGK haben sich angesammelt in verschiedenen Konstellationen. Ich freue mich sehr, heute eine SGGK zu entdecken, die mit der Zeit gegangen ist, die die neue Lust am Garten in sich aufgenommen hat und für gewachsene Qualität unserer Gärten steht. Für mich ist die Zeit des Abschiedes aus diesem Vorstand gekommen. Es ist ein Privileg, dies in einem Moment zu tun, wo die Gesellschaft gut dasteht und eine feine Existenzform gefunden hat. Ich bedanke mich bei allen Weggefährten für die gute und interessante Zeit!

Für den Vorstand, Clemens Bornhauser

Einladung zur Generalversammlung vom 4. April 2020

Pavillon Wildparkhaus

Wildpark Peter und Paul

Kirchlistrasse 98, 9010 St. Gallen

Anreise mit dem öffentlichen Verkehr:

Ankunft der Züge in St. Gallen:

Aus Zürich: HB ab 08:09, Ankunft in St. Gallen 09:22

Aus Bern: ab 07:02, Ankunft in St. Gallen 09:22

Aus Basel: ab 07:06, Ankunft in St. Gallen 09:22

09:30 Taxitransfer vom Bahnhof St. Gallen zum Wildpark Peter und Paul (Kante A, Bahnhof Nordseite).

Für alle, die mit dem Zug anreisen, wird ein Taxikonvoi ab hinterer Bahnhofseite angeboten, da die individuelle Reise mit Bus und Fussmarsch zu lange dauert.

Anreise mit dem Auto:

In der unmittelbaren Umgebung des Wildparkhauses gibt es Parkplätze.

In der unmittelbaren Umgebung des Restaurants Drei Linden gibt es Parkplätze.

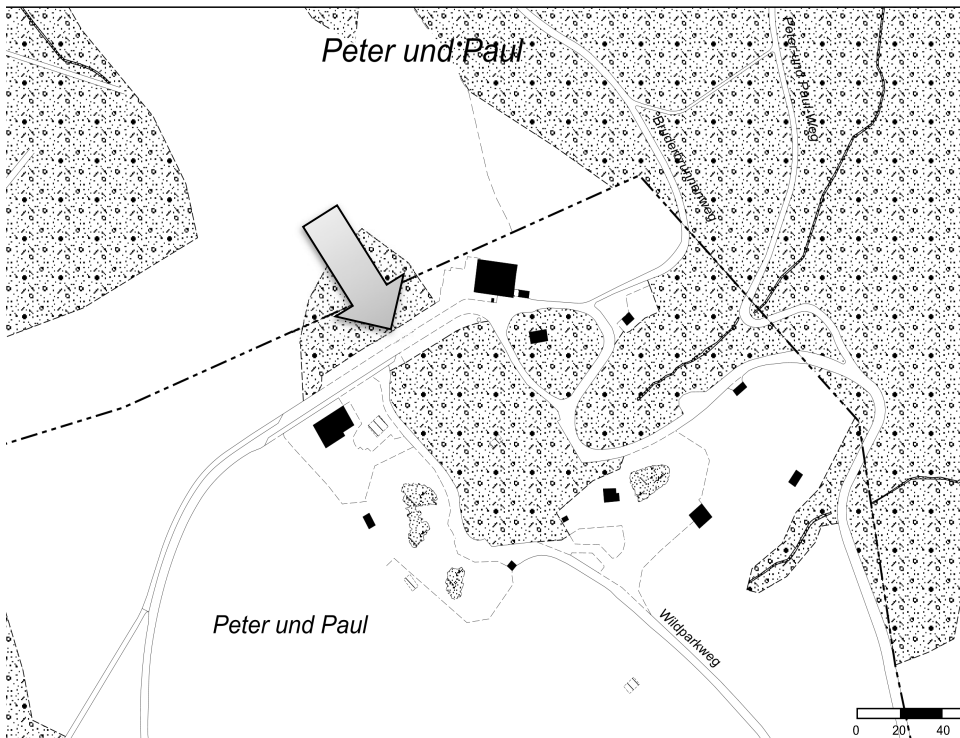


Abbildung: Wildpark Peter und Paul, Parkierungsmöglichkeiten.

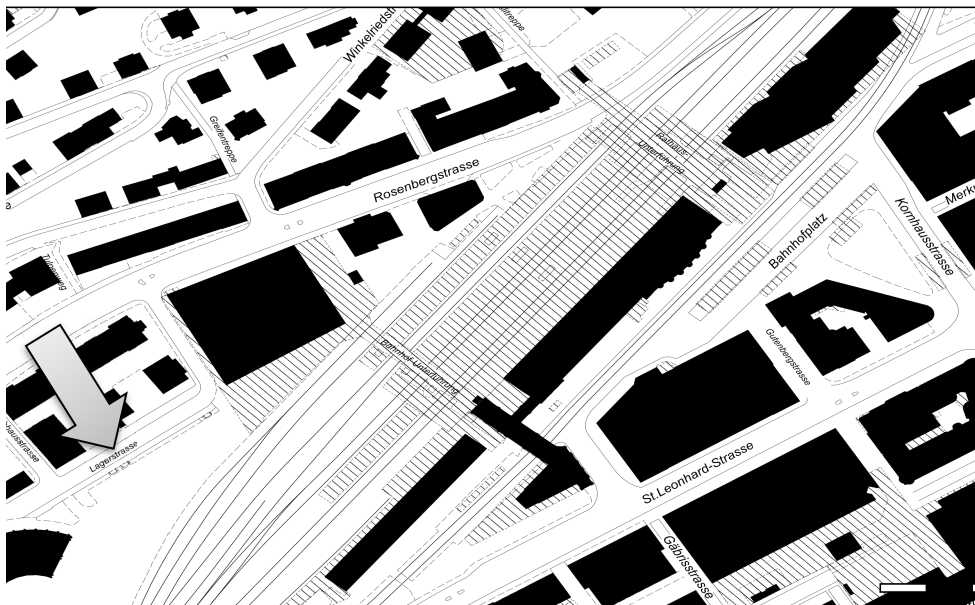


Abbildung: Bahnhof St. Gallen und Standort Taxikonvoi (Kante A, Bahnhof Nordseite).

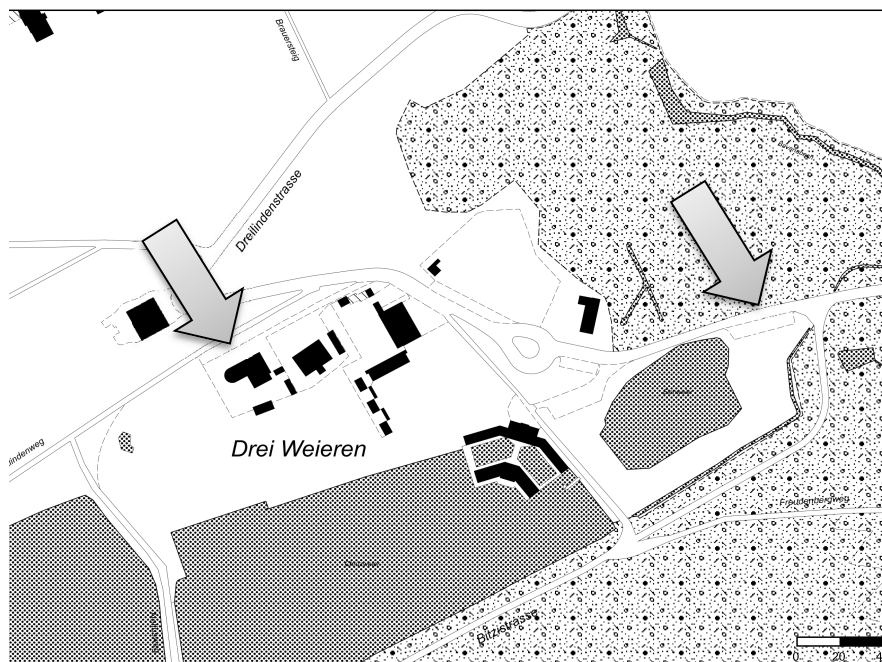


Abbildung: Restaurant Drei Linden und Parkierungsmöglichkeit.

Programm

10.00	Eintreffen im Wildparkhaus Kaffee und Gipfeli
10.30	Führung (in 2 Gruppen)
11.15	Generalversammlung im Wildparkhaus
12.30	Taxitransfer/ individuelles Translozieren
13.00	Mittagessen im Restaurant Drei Linden
14.30	Spaziergang Drei Weihern
15.30	Spaziergang durch Mühleggschlucht und Altstadt
16.00	Ende der Veranstaltung beim Bahnhof St. Gallen

Ausrüstung: Dem Wetterbericht angepasste Kleidung

Kosten: Mittagessen (exkl. Getränke) Fr. 65.00 p.P., Gäste Fr. 80.00
Versicherung ist Sache der Teilnehmenden.

Anmeldung: bis 23. März. 2020 an kontakt@sggk.ch
oder Tel: 044 380 75 65 (Elisabeth Schmid-Meier, Zentralvorstand)

Die Anmeldung wird nach Ablauf der Anmeldefrist bestätigt.



ANMELDETALON AUF DER LETZTEN SEITE

Zu St. Gallen

Natürlich kennen Sie das Benediktinerkloster, das der irische Wandermönch Gallus 612 als Einsiedlerzelle einrichtete und Abt Otmar im 8. Jahrhundert als Kloster gründete, womit sie der Stadt St. Gallen vor den Toren des Klosters zur Entstehung verhalfen. Der Klosterbezirk mit seiner monumentalen barocken Stiftskirche und der Stiftsbibliothek, eine der ältesten erhaltenen Bibliotheken überhaupt, gehört seit 1983 zum UNESCO Weltkulturerbe. Zu den wichtigen Handschriften aus der Zeit der Karolinger und Ottonen vom 8. bis 11. Jahrhundert zählt der berühmte St. Galler Klosterplan mit der Darstellung einer idealen Klosteranlage, der um 825 im Kloster Reichenau entstanden ist. Neben den Gebäuden sind auch die Gärten (Arzneigarten, Küchengarten, Obstgarten) inklusive Pflanzenliste darin aufgeführt.

Die Stadt und ihre Einwohner standen unter dem Schutz und der Macht des Klosters von Konstanz und profitierten von den Wallfahrern zum Grab des Gallus. Ab dem Ende des 12. Jahrhunderts entwickelten sich nach und nach selbständige bürgerliche Institutionen. Die Weber bildeten die grösste Zunft; sie stellten die Leinwand her und vertrieben sie auf den europäischen Märkten. Der St. Galler Textilproduktion, insbesondere der Baumwollindustrie und der Stickerei, verhalfen hugenottische Glaubensflüchtlinge im 18. Jahrhundert zu beachtlichem Aufschwung. Das 1878 gegründete Textilmuseum beherbergt eine der bedeutendsten Textilsammlungen der Schweiz. Es zeichnet mit Hilfe von Stoffen, Stickereien, Musterbüchern, Entwurfszeichnungen und Fotografien die Geschichte der Schweizer Textilindustrie nach.

Traktanden der Generalversammlung 2020

1. Begrüssung und Wahl der Stimmzählenden
2. Protokoll der Generalversammlung vom 13. April 2019 in Zuchwil
3. Jahresbericht 2019
4. Jahresrechnung 2019 und Bericht der Revisorinnen
5. Budget 2020
6. Wahlen
7. Vorschau: Anlässe der Regionalgruppen
8. Anträge von SGGK-Mitgliedern (bis zum **20. März 2020** schriftlich an: kontakt@sggk.ch)
9. Varia und Abschluss

Protokoll der Generalversammlung vom 13. April 2019 in Zuchwil

Anwesend: 42 Mitglieder, 1 Gast

Entschuldigt: Barbara Bauer, Margrith Göldi Hofbauer, Felix Guhl, Simone Jaccard, Fabian Jeker, Christoph Kohler, Renate Lorenz, Angela Losert, Hanna Luginbühl, Maja Tobler, Ursula Toggweiler, Thea van Woerkom, Niklaus von Fischer, Lieni Wegelin

1. Begrüssung und Wahl der Stimmzählenden

Roman Häne eröffnet nach den Führungen im Areal von Wyss Samen und Pflanzen AG in Zuchwil um 12.20 Uhr die Sitzung im Pavillon Blumenfeld. Er begrüsst die anwesenden Mitglieder, erklärt, dass die Unterlagen für die Generalversammlung mit dem Informationsblatt 1/2019 rechtzeitig bei den Mitgliedern eingetroffen sind. Anträge von Seiten der Mitglieder liegen keine vor.

Die Traktanden werden genehmigt. Dieter Matti und Maurin Oberholzer werden zu Stimmerzählern der Generalversammlung gewählt.

2. Protokoll der Generalversammlung vom 7. April 2018 in Basel

Das Protokoll wird mit 41 Ja-Stimmen und einer Enthaltung genehmigt.

Ein Dank geht an Kalinka Huber für das Verfassen des Protokolls.

3. Jahresbericht 2018

Der Jahresbericht der Co-Präsidenten ist im Informationsblatt 1/2019 auf S. 9f. abgedruckt.

Der Jahresbericht 2018 der Co-Präsidenten wird einstimmig genehmigt und mit Applaus verdankt.

4. Jahresrechnung 2018 und Bericht der Revisorinnen

Clemens Bornhauser stellt sich für Fragen oder weitergehende Erläuterungen zur Rechnung zur Verfügung. Es gibt keine Fragen.

Die Revisorin Sibylle Aubort Raderschall liest den Revisionsbericht vor. Die Revisorinnen haben die Jahresrechnung am 5. März 2019 geprüft. Die Jahresrechnung schliesst mit einem Ertragsüberschuss von CHF 5357.20; die Bilanz weist ein Eigenkapital von CHF 43'986.83 aus. Die Revisorinnen empfehlen die Annahme der Jahresrechnung.

Die Jahresrechnung 2018 wird einstimmig genehmigt.

Die Mitglieder erteilen dem Vorstand und der Brunau-Stiftung einstimmig und ohne Enthaltung Décharge.

Roman Häne dankt Clemens Bornhauser, den beiden Revisorinnen und der Brunau-Stiftung für ihre Arbeit.

5. Budget 2019

Clemens Bornhauser erläutert kurz das Budget und erwähnt den Mitgliederschwund, der in erster Linie auf Rücktritte aus Altersgründen zurückzuführen ist. Als erfreulich muss gewertet werden, dass seit 2010 ein Vermögen aufgebaut werden konnte, das ungefähr einem Jahresbudget entspricht. Im Einzelnen erwähnt Clemens Bornhauser die beiden Konti «Veranstaltungen des Zentralvorstands» und «Homepage / Internet». Der Zentralvorstand hat 2018 die Vorstände der SGGK zum Oltenener Treffen eingeladen und damit eine ältere Tradition wiederaufgenommen. Künftig sollen der Imbiss und die Raummiete übernommen werden. Andererseits entstehen für die Aktualisierung und Anpassung der Homepage der SGGK 2019 höhere Kosten als gewohnt.

Im Übrigen achtet der Vorstand darauf, haushälterisch mit den Finanzen umzugehen und keine überflüssigen Ausgaben zu tätigen.

Das Budget 2019 wird einstimmig angenommen.

6. Vorschau: Anlässe der Regionalgruppe

Die Anlässe der Regionalgruppen sind im Informationsblatt 1/2019 auf S. 13 aufgeführt. Aktuelle Angaben können jeweils der SGGK-Webseite entnommen werden, die von Marco Steiner betreut wird.

Toni Raymann gibt bekannt, dass der Anlass vom 8. Juni der Regionalgruppe Nordostschweiz bereits ausgebucht ist, aber ein Alternativdatum angeboten wird (13. Juni). Auch für den Anlass vom 24. August der Nordostschweizer Regionalgruppe liegen bereits viele Anmeldungen vor.

7. Anträge von SGGK-Mitgliedern

Es liegen keine Anträge vor.

8. Varia und Abschluss

- Marco Steiner erklärt die Gründe für den Umbau der Webseite und bittet die Mitglieder, sich mit Unterlagen für die Mitgliederwerbung zu versorgen (Leporello, Postkarten).
- Johannes Stoffler verweist auf das aktuelle Topiaria und gibt Hinweise auf das nächste Topiaria, das sich dem Thema Gärten und Tiere (Arbeitstitel «Safari im Garten») annimmt. Aktuell laufen die Absprachen zwischen dem Redaktionsteam und AutorInnen zu diesem vielfältigen Thema. Im Spätsommer wird klar sein, welche Artikel Eingang ins Topiaria 2020 finden.
- Roman Häne wiederholt den Hinweis im Informationsblatt, dass die E-Mail-Adressen der Mitglieder erfasst werden sollen. Die Verwendung ist rein intern, nach aussen werden keine Adressen weitergegeben.
- Barbara Meyenberg lobt die Weiterentwicklung des Mitteilungsblatts. Besonders die Postkarte von Georges Bürgin findet sie spannend.

Um 12.45 Uhr schliesst Roman Häne die Versammlung und bedankt sich bei allen, die an der Organisation der Veranstaltung beteiligt waren und beim Gastgeber.

Protokoll: Kalinka Huber

Bern, 29. April 2019

SGGK Jahresbericht der Co-Präsidenten, 2019

Der Vorstand hat sich zu vier Sitzungen getroffen, die aktuellen Geschäfte behandelt und drei Mitteilungsblätter verschickt. Der Zentralvorstand besteht seit dem 13. April 2018 aus Clemens Bornhauser, Annemarie Bucher, Georges Bürgin, Roman Häne, Kalinka Huber, Elisabeth Schmid-Meier, Marco Steiner, Johannes Stoffler und Ueli Vogt. Im Vorstand wird eine Veränderung anstehen, Clemens Bornhauser, dienstältestes Vorstandsmitglied, wird sein Amt als Kassier abgeben. Wir hoffen, dass er uns als «das Gedächtnis der SGGK» noch lange in der Gesellschaft erhalten bleibt.

Die Generalversammlung fand bei kühlem, aber freundlichem Wetter am 13. April in der Gärtnerei Wyss in Zuchwil statt. Ueli Vogt, Kalinka Huber, Maurin Oberholzer und Roman Häne sorgten für ein schönes Rahmenprogramm und den reibungslosen Ablauf des Anlasses. 27 Mitglieder folgten der Einladung. Vor der Generalversammlung führten Maurin Oberholzer und Hans Walter Müller durch den Betrieb. Nach der kurzen Versammlung stand das Mittagessen im Pavillon Blumenfeld bereit. Am Nachmittag folgte man der Führung von Peter Jeker, ehemaliger Zeichenlehrer und Kulturvermittler, durch die Anlage der Kantonsschule Solothurn. Nach einem Spaziergang durch die Sphinxmatte, bildete der Besuch des Sommerhauses der Vigier unter der Führung von Georges Bürgin den Abschluss des Tages.

Nebst den aktuellen Geschäften hat der Vorstand die im 2018 beschlossenen Schwerpunkte weiterverfolgt.

Der Schwerpunkt, das Thema der aktuellen Topiaria-Ausgabe und die Generalversammlung näher aneinander zu binden wird fortgesetzt. Unter dem Thema «Tiere» findet die Generalversammlung im Wildpark Peter und Paul in St. Gallen statt.

Ein Schwerpunkt, welchem sich der Vorstand gewidmet hat, war das Mitteilungsblatt. Nebst der Anreicherung durch Kolumnen, Berichten, Tipps, etc. wurde das Mitteilungsblatt im Sommer in einer einmaligen Ausgabe mit einem anderen Layout verschickt. Die vielen positiven und kritischen Rückmeldungen gaben uns den Ansporn den weiteren Umbau des Mitteilungsblattes weiterhin lustvoll zu gestalten und eine neue Erscheinungsform im 2020 anzugehen. Ein Budgetantrag für eine Neugestaltung ist dazu im Budget 2020 vorgehen.

Der «Oltener Treff» wurde zum zweiten Male durchgeführt. Der Zentralvorstand, die Vorstände der Regionalgruppen und die Redaktion des Topiaria tauschten sich am Oltener Treff 2019 über folgende Themen aus: Wie gewinnen wir neue Mitglieder, und wären zusätzliche Regionalgruppen wünschenswert? Dabei bilden die Regionalgruppen NOS und BFW mit ca. 250 und 140 Mitgliedern den Schwerpunkt der SGGK, doch rund 110 Mitglieder sind nicht einer Regionalgruppe angeschlossen, davon sind rund 75 Personen in den Kantonen Basel, Aargau, Solothurn angesiedelt. Fühlen Sie sich angesprochen und würden Sie gerne Veranstaltungen in dieser Region organisieren? Bitte melden Sie sich bei uns, wir begleiten Sie gerne und unterstützen, wo wir können.

St. Gallen, 18. Dezember 2019

Das Co-Präsidium: Roman Häne, Ueli Vogt

RECHNUNG 2019 und Budget 2020

		Rechnung 2019		Budget 2020	
Aufwand		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
Druck- und Versandkosten					
4100	Druck und Versand allgemein	2'119.50		10'000.00	Anm. 1
4160	Druck und Versand Topiaria	20'000.00		20'000.00	
Total	Druck- und Versandkosten	22'119.50		30'000.00	
Einsprachen					
4200	Einsprachen	0.00		0.00	
Total	Einsprachen	0.00		0.00	
Bibliothek					
4300	Bibliothek	0.00		0.00	
Total	Bibliothek	0.00		0.00	
Projekte					
4420	Offene Gartentür OGT	0.00		500.00	
4440	Veranstaltungen ZentralVS	0.00		1'500.00	
Total		0.00		2'000.00	
Vorstand, GV und Regionalgruppen					
6100	Beiträge an Regionalgruppen	2'400.00		3'500.00	
6200	Vorstand, Jahresversammlung	3'670.70		2'000.00	Anm. 2
6300	Fonds Ausgleich Veranstaltungen	0.00		1'000.00	Anm. 3
Total	Vorstand, GV und Regionalgruppen	6'070.70		6'500.00	
Sonstiger Betriebsaufwand					
6250	Quästorat, Adressverwaltung	3'406.80		3'500.00	
6300	Büromaterial	0.00		0.00	
6350	Portokosten	1'234.70		1'000.00	
6400	Homepage, Internet	3'159.35		500.00	Anm. 4
6450	Mitgliederwerbung	0.00			
6700	Post- und Bankspesen	287.55		500.00	
6800	Übriger Aufwand	0.00		200.00	
Total	Sonstiger Betriebsaufwand	8'088.40		5'700.00	
Ertrag					
Mitgliederbeiträge					
3000	Mitgliederbeiträge		36'720.26	36'500.00	
3400	Aufgerundete MB/Spenden		1'201.16	1'000.00	
Total	Mitgliederbeiträge		37'921.42	37'500.00	
Spenden und Einnahmen					
3400	Spenden allgemein		0.00	0.00	
3480	Einnahmen Veranstaltungen		2'430.95	1'500.00	
Total	Spenden		2'430.95	1'500.00	
Übrige Erträge					
3500	Zinsgutschriften		0.00	0.00	
3600	Übriger Ertrag		0.00	0.00	
Total	Übrige Erträge		0.00	0.00	
Kreditoren					
		0.00		0.00	
		0.00		0.00	
		36'278.60	40'352.37	44'200.00	39'000.00
Erfolg / Erfolg		4'073.77		-5'200.00	Anm. 5
		40'352.37	40'352.37	39'000.00	39'000.00

Anm. 1: ausserordentl. Auslagen für neues Layout Mitteilungsblatt 3'500.-, Werbetrucksachen 4'000.-

Anm. 2: GV und Regionalgruppentreff je 1'000.-

Anm. 3: Defizitgarantie für Anlässe der Regionalgruppen

Anm. 4: ausserordentlich 2018/19: kleiner Relaunch Website

Anm. 5: Entnahme aus dem Eigenkapital (Vereinsvermögen)

Bilanz

	2019	2018
Aktiven		
1010 PC 80-38955-0	8'513.20	6'576.75
1015 PC 85-585525-7	47'101.25	44'747.53
Total Flüssige Mittel	55'614.45	51'324.28
Total Umlaufvermögen	55'614.45	51'324.28
Total Aktiven	55'614.45	51'324.28
Passiven		
2000 Kreditoren	838.40	832.00
Total Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	838.40	832.00
2300 Trans. Passiven	210.00	0.00
Total Passive Rechnungsabgrenzung, kurzfristige	210.00	0.00
Total Kurzfristiges Fremdkapital	1'048.40	832.00
2500 Reserven OGT	2'400.00	2'400.00
2550 Reserven allgemein	4'105.45	4'105.45
Total Rückstellungen langfristig	6'505.45	6'505.45
Total Langfristiges Fremdkapital	6'505.45	6'505.45
2800 Vereinskapital	43'986.83	38'629.63
Total Grund, Gesellschafter- oder Stiftungskapital	43'986.83	38'629.63
2980 Gewinn/Verlust laufendes Jahr	4'073.77	5'357.20
Total Reserven und Jahresgewinn/ -verlust	4'073.77	5'357.20
Total Eigenkapital	48'060.60	43'986.83
Total Passiven	55'614.45	51'324.28

Wahlen

Elisabeth Schmid-Meier ist an der Generalversammlung 2017 in den Zentralvorstand gewählt worden und hat sich seither unter anderem um die Mitgliederverwaltung gekümmert. Als Clemens Bornhauser ankündigte, dass er an der Generalversammlung von 2020 sein Amt nach vielen Jahren in dieser Tätigkeit gerne weitergeben möchte, hat sich Elisabeth Schmid-Meier zur Freude des Zentralvorstands bereit erklärt, die Aufgabe als Kassierin zu übernehmen. Der Zentralvorstand empfiehlt seinen Mitgliedern die Wahl von Elisabeth Schmid-Meier.

Vorschau Regionalgruppen

An dieser Stelle weisen wir wie immer mit Nachdruck darauf hin, dass die Veranstaltungen der Regionalgruppen *alle n* Mitgliedern der SGGK offenstehen! Persönliche Einladungen mit Detailprogramm und Anmelde-talon werden allerdings nur an die Mitglieder des Regionsgebietes verschickt. Informationen über die geplanten Veranstaltungen finden interessierte Mitglieder auf der Homepage www.sggk.ch.

Wenn Sie ausserhalb der jeweiligen Region wohnen, melden Sie ihr Interesse schriftlich oder per e-mail bei den Regionalpräsidenten an. Sie erhalten dann ebenfalls eine persönliche Einladung.

Veranstaltungen:

Veranstaltungen 2020 Regionalgruppe Nordostschweiz (ohne Gewähr!)

Auskunft: Toni Raymann, Im Trübacker 7, 8600 Dübendorf; toni@raymann.la

Sa. 14.03.2020	Hauptversammlung, Zoo Zürich
Sa. 02.05.2020	Muri, Besuch des ehemaligen Klosters
Sa. 09.05.2020	Gartenbesuche, Frei-Schindler, Zürich und Honegger, Zollikon
Fr. 26.06.2020 <u>oder</u>	Kiefernzapfen und Glühwürmchen in Schaffhausen
Fr. 03.07.2020	Kiefernzapfen und Glühwürmchen in Schaffhausen
Sa. 26.09.2020	Skulpturenpark von Not Vital in Sent
So. 27.09.2020	Supplément, Führung im Schloss Tarasp mit Orgelkonzert

Veranstaltungen 2020 Regionalgruppe BE FR VS (ohne Gewähr!)

Auskunft und Anmeldung: Niklaus v. Fischer, Hallerstrasse 43, 3012 Bern; n.v.fischer@bluewin.ch

Sa. 22.02.2020	Hauptversammlung in Bern, Naturhistorisches Museum
Sa. 16.05.2020	Bern, Bremgartenwald, «Schnecken», mit Jörg Rüetschi
Sa. 27.06.2020	Alpengarten Weissenstein, Uferpark Attisholz und Weltacker Attiswil, mit Slow Food
Sa. 22.08.2020	Wallis, «Insekten»
Sa. 24.10.2020	Bern, «Wildtiere rund ums Haus»

Zum Rahmenprogramm der Generalversammlung 2020

Der **Wildpark Peter und Paul** ist nach den beiden Aposteln benannt, denen auf dem Rosenberg von Rotmonten eine Kapelle gewidmet war. Die Kapelle existiert nicht mehr. 1892 wurde vom Jäger- und Wildschutzverein St. Gallen eine Wildparkanlage mit 32 Tieren eingerichtet. Nebst Rehen, Hirschen, Gämsen, Wildschafen und Hasen kamen im Sommer 1906 nach dem spektakulären Diebstahl im Gran Paradiso-Nationalpark Steinböcke ins Gehege. Zwei der Diebe, der Arzt Girtanner und der Hotelier Mader, stammten aus St. Gallen. Letzterer hatte dem Wilderer Berard CHF 2000.- für die drei in die Schweiz eingeführten Kitze bezahlt. Die Zucht in St. Gallen und im Wildpark Harder in Interlaken haben dazu geführt, dass Steinböcke in den Schweizer Alpen wieder heimisch geworden sind. 1902 baute der Zürcher Bildhauer Urs Eggenschwiler den ersten künstlichen Kletterfelsen und entwickelte damit eine neuartige, bahnbrechende Architektur für Tierparks. Weitere Kunstfelsen entstanden zwischen 1907 und 1912. In den 70er-Jahren und erneut 2010 wurden umfassende Sanierungen an den Felsen vorgenommen. Seit 1998 gibt es auch eine Anlage für Wildkatzen, dem Tier des Jahres 2020.



Abbildung: Bubenweiher mit Bootshaus und Geräteschuppen aus dem Jahr 1677

Knabenweiher, Eichweiher und Kreuzweiher, letzterer an der Grenze zwischen der Stadtrepublik und der Fürstabtei, heissen die drei Weiher, die um 1610 als Wasserreservoir bei Feuersbrünsten und zum Bleichen zur Förderung des «Leinwat-Gewerbs» errichtet wurden. Im Volksmund werden diese schlicht Frauen-, Mannen- und Bubenweiher genannt. Es gab in dem Gebiet weitere Weiher, die aber aus verschiedenen Gründen später aufgefüllt wurden. 1713 wurde der Mannenweiher ausgehoben. Schon früh bildeten die Weiher nicht nur Teil der Werkstätten von Müllern, Walkern, Bleichern, Färbern, Gerbern, Küfern, Schleifern, Sägemeistern, sondern auch dem Badevergnügen. Schon vor der Mitte des 18. Jahrhunderts (1740) gab es einen Bademeister, der für Ordnung und Einhalten der Sitten zu sorgen hatte. 1865 wurde im Bubenweiher ein Kastenbad mit verschiedenen Baderäumen nach Plänen von Georg Leonhard Hartmann für Mädchen eingerichtet. Sie existierte bis 1906. Im Frauenweiher wurde 1906 eine zweite Badeanstalt für Mädchen erstellt, die 1953 abgebrochen wurde.

Der Niedergang der Leinwand-Industrie bedeutete, dass das Weiherwasser nur noch für Mühlen und industrielle Betriebe genutzt wurde. Ihren Zweck als Löschwasserlieferanten behielten sie jedoch bis anfangs des 20. Jahrhunderts bei, speisten sie doch die Wasserleitungen zu den Hydranten in den Strassen der Stadt.



Abbildung: Das Familienbad im Frauenweiher, ehemals die Frauen- und Mädchenbadeanstalt (Gebäude von 1896)

In der **Mühleggsschlucht** tost der Wasserfall der Steinach. Ein Weg führt dem Wasserfall entlang, die Mühl-
eggbahn transportiert Fahrgäste seit 1893 von der St. Galler Altstadt nach St. Georgen.

Buchbesprechungen



Gesellschaft Schweizer Staudenfreunde, FARNE (Schweizer Staudengärten, 2019, Nummer 47. ISSN 1011-5838)

Jedes Jahr bringt die Gesellschaft Schweizer Staudenfreunde eine wunderbare Ausgabe, die einer Pflanzenfamilie oder -gruppe gewidmet ist, heraus. Den Farnen, die ja auch einen eigenen Freundeskreis haben, ist nach 2004 erneut eine kleine Schrift gewidmet. Damals wurde die Broschüre nach einem Phänomen aus dem 18. Jahrhundert benannt, dem Farnfieber oder eben wissenschaftlich Pteridomania.

Der Zugang zu den Farnen ist sehr offen, so wird in einem launig alphabetisch gegliederten Teil allerhand wissenswertes oder auch unwesentliches zu Farnen aufgelistet. Dann folgt ein Exkurs zur Geschichte des Natur-
selbstdrucks, welcher den Lesenden anhand der Farne nähergebracht wird. Es folgen Farnanpflanzungen an

einem exemplarischen Ort, am Bielersee, weiter hinten in der Ausgabe wird der standortgerechten Pflanzenverwendung in kurzen Verwendungsbeispielen Platz gegeben. Eine Art von Reisetipps ermöglicht die Pflanzen an ihren Naturstandorten zu besuchen.

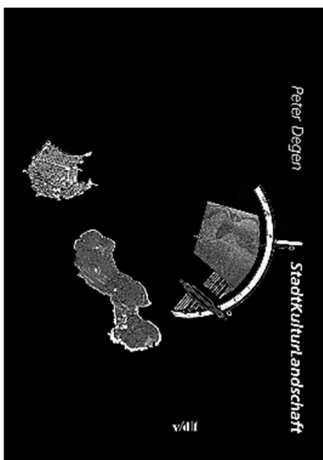
Einige aussergewöhnliche Farnportraits ergänzen eine gut sortierte Pflanzenbibliothek aufs Beste. Und quasi die Bastelabteilung fehlt ebenfalls nicht, es wird auf sehr gute und anschauliche Art und Weise erklärt, wie alle zu Farnzüchterinnen oder -züchtern werden können.

Wie gewohnt von der tollen Gesellschaft, ist auch in diesem Jahr eine rundum ausgewogene und die thematische Welt in alle Richtungen ausweitende Publikation entstanden.

Es ist schon fast mäkeld, wenn ich mir gelegentlich eine etwas bewusstere Gestaltung wünsche, wenn mit dem qualitativ sehr unterschiedlichen Bildmaterial bewusster umgegangen worden wäre. Oder das Papier oder die typografische Gestaltung besser zum schönen Cover passen würde. Aber vielleicht verlöre die Broschüre dadurch den unpräzisen und auf die Inhalte fokussierten Charakter.

Man könnte auch ganz leicht neidisch werden und wünschte sich mehr Kontakt mit der Gesellschaft der Staudenfreunde.

Ueli Vogt



Mit diesem dritten Band der Trilogie unseres SGGK-Mitglieds Peter Degen über Entwerfen und Bauen (Stadtbautheorie), Wechselwirkung von Raum und Bebauung (Stadttraumkultur) und schliesslich über die durch den Menschen erfasste und in Besitz genommene Landschaft (StadtKulturLandschaft. ISBN 978-3-7281-3683-1, vdf Hochschulverlag AG, Zürich 2016 / www.argosdegen.ch) lässt sich viel anfangen. Hier ist vieles kurz und prägnant zusammengefasst. Wissen wurde mit wiederholter Betrachtung und Auseinandersetzung verknüpft. Es ist ein lexikonartiges Werk entstanden, in welchem die Meinung des Autors auf jeder Seite durchscheint, die aktuelle Diskussion mit Verve und feinem Witz vorgetragen wird. Leser und Leserinnen werden mit Anschauungsmaterial – zahlreichen Abbildungen und Fallbeispielen – reich beschenkt. Je nach Interessen und eigenem Wissensstand stösst man auf Altbekanntes, macht überraschende Entdeckungen und gewinnt neue Einsichten. Peter Degen hilft uns mit seiner vom Einstieg bis zum Epilog (Tucholsky) eigenwilligen Darstellung, über angeschnittene Themen selber länger nachzusinnen, und öffnet Türen zu weiteren Überlegungen.

Im Prolog definiert Degen den Begriff Kulturlandschaft als «Erscheinungsweise der durch den Menschen bebauten sowie gebauten Landschaft». Die Kulturlandschaft umfasst alle Bereiche der Umwelt, die vom produzierenden Menschen nachhaltig beeinflusst werden.

Das Buch fokussiert auf die Frage, nach welchen Szenarien sich ein besserer Einklang zwischen Baukultur und Kulturlandschaft, zwischen gebautem Ort und naturnah verbliebener Landschaft schaffen liesse. Im Kern geht es Peter Degen darum, wie man sehen, beschreiben, erkennen, ordnen und aufzeigen kann, welcher Wert der dynamischen Veränderung der Landschaft als Ort und als Ressource beizumessen ist.

Der Autor behandelt zuerst die Typologien, die Bedeutung und die Aneignung von Landschaft, wobei er die Degradierung der Landschaft (S. 95ff., zudem auch S. 159ff.) und mögliche Zukunftsszenarien (S. 101ff.) nicht ausser Acht lässt. Anschliessend geht es um typologische Muster des Bauens und darum, wie die Grundmuster Punkt, Linie und Fläche sich in der natürlichen Landschaft verhalten. Hier kommen auch Szenarien und Choreographien und die gegenseitige Beeinflussung von Bauten und Landschaft zur Sprache. Der Abschnitt zum Garten als eine Art mikrokosmische Verdichtung von Landschaft (S. 152ff.) endet mit einer Ermahnung an Planende, nicht dem Möglichkeitswahn dank Zuhilfenahme technischer Mittel zu erliegen. Degen kritisiert schliesslich die Folgen der zunehmenden Spezialisierung und der Arbeitsteilung zwischen Architekten und Grünplanern, die zu einer oft fehlenden bzw. ungenügenden Anbindung von Bauten und Umwelt führen. Er unterlässt es nicht, mit einigen positiven Beispielen einer alternativen Gestaltung der Lebenswelt (S. 174ff.) zu enden.

StadtKulturLandschaft profitiert von der beruflichen Aktivität, der langjährigen Lehrtätigkeit und den zahlreichen Reisen des Autors. Es ist ein wunderbar anregendes kaleidoskopisches Werk entstanden.

Kalinka Huber

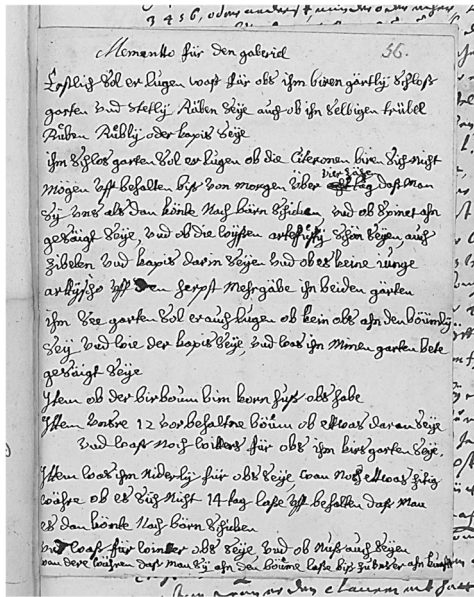
Mitglieder berichten

«Ihm Schloss garten soll er lügen, ob die Citeronen, Biren sich nicht mögen uff behalten» – Ein Blick in den Pflanzgarten von Schloss Spiez¹

Die Stiftung Schloss Spiez als Eigentümerin der Schlossliegenschaften und Gartenanlagen hat vor gut zwei Jahren mit der Umgestaltung der weitläufigen historischen Gartenanlagen begonnen. Basierend auf einem Masterplan des Gartengestalters und Landschaftsarchitekten Daniel Moeri sollen die Parkanlagen umgestaltet und die historische Entwicklung vom Barockgarten über den englischen Landschaftspark bis in die heutige Zeit für das Publikum erlebbar gemacht werden. Ein unscheinbares Dokument aus dem 17. Jahrhundert zeigt, dass die Gartenanlagen im Schloss Spiez jedoch nicht allein zur Zierde des Schlosses, sondern ebenfalls als Nutzgarten für die Schlossbewohner gedient haben.

Es ist bloss ein kleinformatiger Bogen, ungefähr im Format A5. Zwei Seiten sind in schwarzer Tinte von ungelinker Hand beschrieben, Sprache und Formulierungen wirken unbeholfen und lassen auf eine knappe Lese-

¹ www.schloss-spiez.ch/de/schlossbesuch.



und Schreibfähigkeit des Verfassers schliessen. Die Adressenzeile lautet: «Memento für den Gaberiel». Das Blatt ist undatiert und findet sich eingebunden in einen umfangreichen Sammelband zur Geschichte der Familie von Erlach als Herrschafts- und Schlossherren in Spiez in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Abbildung: Das Memento für den Gaberiel (Burgerbibliothek Bern: Mss.h.h.XV.71 (56) S.1).

Über den Adressaten, der zum Schlosshaushalt in Spiez gehört, wissen wir ausser dem Namen Gabriel nichts. Wir können uns jedoch vorstellen, wie ein Bediensteter im Auftrag von Johanna von Erlach (1595–1671), der Gattin des Berner Schultheissen Franz Ludwig von Erlach (1574/75–1651), von Bern aus nach Spiez schreibt, um in Erfahrung zu bringen, wie die Dinge in Haus und Hof stehen, ob die Früchte in Feld und Garten gedeihen. Liest man den mitunter schwer entzifferbaren Text, so erkennt man, dass es sich bei diesem Memento eigentlich um Anweisungen handelt, vielleicht an den Gärtner? an den Koch? an den Haushofmeister?

«Erstlich soll er lugen, wass für obst im biren Gärtly, Schlossgarten und Stetly Räben seye, auch ob in selbigen Trübel, Rüeben, Rüebly oder Capis seye

Ihm Schloss garten soll er lugen, ob die Citeronen, Biren sich nicht mögen uff behalten biss von morgen über vierzähnen Tag, dass man sy uns als dan könnte nach Bärn schicken, und ob Spinet ahngesäigt seye, ob die wyssen arteschuky [?] schön seyen, auch zibelen und Capis darin seye und ob es keine junge artyscho uff den herpst mehr gäbe ihn beiden gärten

Ihm see garten sol er auch lugen, ob kein obst ahn den böümyly sey und wie der Capis seye, und was ihn Minen garten bete gesäigt seye

Item ob der Birboum bim kornhuss obst habe

Item unsre 12 vorbehaltne böüm, ob etwas obst daran seye und was noch witters für obst ihm kirschgarten seye

Item was ihm Niderly [zum Schloss gehörige Parzelle genannt Niderli, d.V.] für obst seye, was noch etwas zitig währe ob es sich nicht 14 tag lasse uff behalten dass man es dan könnte nach Bärn schicken

Und was für witter obst seye und ob Nuss auch seyen wan dere wären dass man sy ahn den böume lasse biss zu unser ahnkunfft.

Auch soll er lugen, wie vil wärch es seye, und ob es zu brächen oder zu Reiben seye, und ob Rüeben in der Bünden seyen,

und ob man dass geissly ihn graben gethan und ein lämly darz koufft habe»

Zum Schlosshaushalt in Spiez gehören nicht nur eine ausgedehnte Landwirtschaft mit Feldern, Rebbergen, Vieh- und Alpweiden, sondern ebenso ein gut bestellter Kräuter- und Pflanzgarten sowie diverse Obst- und Nussbaumkulturen. Der Garten mag durchaus nach den neuesten Kriterien der Gartenbaukunst bestellt worden sein. Die Aufzählung der Früchte und Gemüse im «Memento» beweist jedenfalls, dass man im Schloss wohl zu speisen weiss. Und in der gut bestückten Schlossbibliothek fehlen auch die Werke zur Gartenbaukunst und zur rechten Landwirtschaft nicht.²

Auf den Tisch der Herrschaft kommen also nebst Getreidespeisen und Hülsenfrüchten auch Gemüse (Karotten, Rüben, Kohl, Artischocken) und Früchte (Südf Früchte, die im milden Klima der Spiezer Bucht gedeihen), aber auch Fleisch, viel Fleisch, sowie Fisch und Wild. Jagd und Fischerei stehen ja als herrschaftliche Rechte ohnehin dem Herrschaftsherrn zu. Andererseits wissen wir schon aus dem späten Mittelalter, dass der Fleischkonsum damals, für heutige Verhältnisse, geradezu gewaltig war. Die Tiere werden restlos verwertet, das Fleisch verzehrt und die Häute und Felle dem Gerber oder Kürschner zur Weiterverarbeitung übergeben.

Und man trinkt Wein, vor allem den Wein aus den eigenen Rebbergen. Meist wird er kräftig mit Gewürzen angereichert und auf diese Weise wohl geschmacklich etwas verbessert.

Die Vorratshaltung ist anspruchsvoll. Allenfalls lässt man die Früchte, so lang es eben geht, am Baum hängen. Für eine längere Aufbewahrung, vor allem zur Vorsorge für den Winter, müssen die Lebensmittel gekocht, geräuchert, gedörrt oder in Essig eingelegt werden.



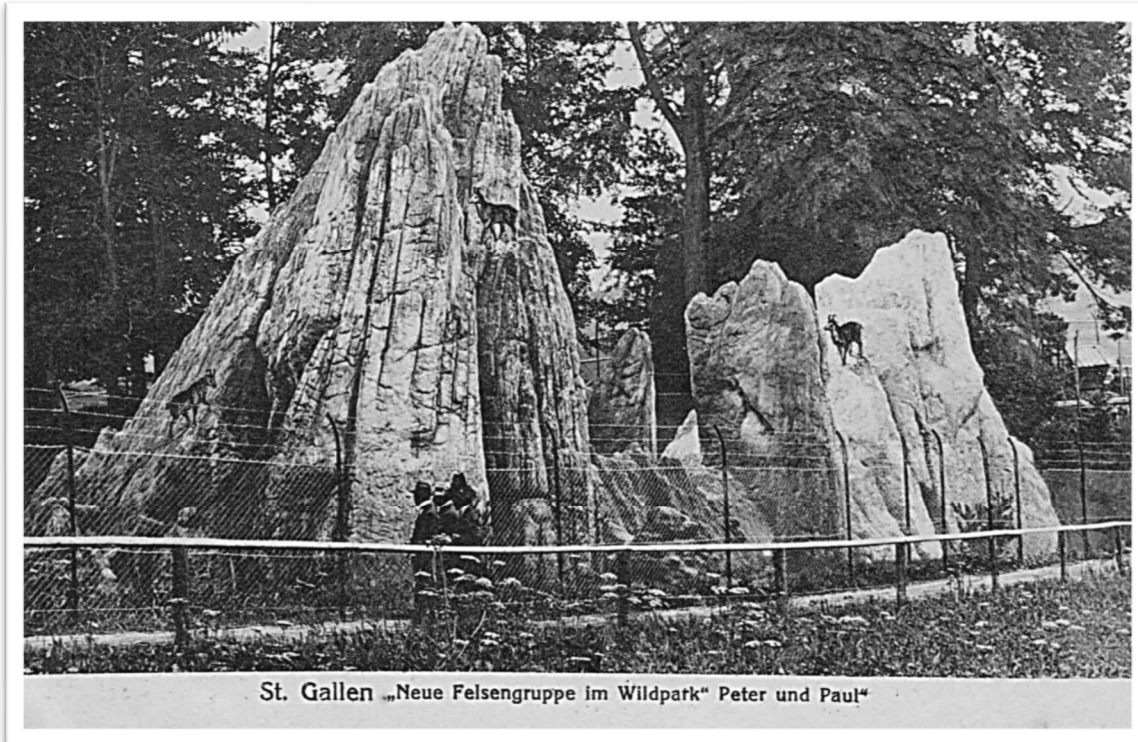
Abbildung: Albrecht Kauw, *Stilleben mit Salm*, 1677. Kunstmuseum Bern G 1632 (www.sikart.ch)

Wiewohl das wunderbare Stilleben von Albrecht Kauw (1616–1681/82) uns das Ausserordentliche, das Bemerkenswerte zu zeigen scheint, so erweist es sich doch ebenso als treffliches Abbild der Realität, wie dies das «Memento für den Gaberiel» bestätigt.

Annelies Hüssy, Muri bei Bern

² StAB: HA Spiez 189 und Bestand Schloss Spiez: Katalog über den Bestand der von Erlach'schen Bibliothek und Archive, 1875

Die Ansichtskarte



Künstliche Felsen im Wildpark Peter und Paul, St. Gallen

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts kamen Ansichtskarten in Mode und wurden zu Tausenden versendet, sie hatten die neuesten Errungenschaften in die weite Welt zu tragen.

Das Bild zeigt die meisterliche Hand des Felsenbauers Urs Eggenschwiler, Bildhauer aus Zürich.

Die Optik der zerklüfteten Oberfläche kommt der Natur sehr nahe. Eggenschwiler schuf 1902 mit diesen künstlichen Felsen die wohl weltweit ersten künstlichen Kletter-Felsen für Wildtiere in einem Tierpark.

Waren die Gämsen nicht zu bewegen an die malerischsten Plätze zu klettern, konnte der Fotograf mit Retuschieren und Ergänzen nachhelfen. Zu kleine Gämsen machen den Felsen optisch grösser.

Es grüsst freundlich, Georges Bürgin

Geschichte des Wildparks Peter und Paul: www.wildpark-peterundpaul.ch/geschichte/

www.georges-buergin.ch

Anmeldung zur Generalversammlung vom Samstag, 4. April 2020, in St. Gallen

Name Anzahl Personen

Strasse

PLZ / Ort

E-Mail

Tel. / Mobil

- Anreise mit dem öffentlichen Verkehr / zu Fuss
- Anreise mit dem Auto

Anmeldung bis am 23. März 2020 an:

E-Mail: kontakt@sggk.ch

Tel: 044 380 75 65 (Elisabeth Schmid-Meier, Zentralvorstand)

- Ich wünsche eine Bestätigung meiner Anmeldung.